

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 37

Artikel: Klassisches Latein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

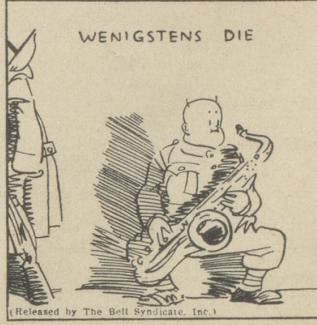
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Einfuhr-Not

Nun kannst Du Deinen Gürtel enger schnüren,
mein lieber Schweizer, ach, das muß wohl sein;
denn sieh, zu allen unsren Eingangstüren
kommt kaum noch irgend etwas Rechtes rein.

Wir werden uns an das zu halten haben,
was schon im Land und folglich greifbar ist.
Und krächzten wir uns heiser, wie die Raben,
es nützt' uns nichts als Tat und nichts als List.

Die andern Völker essen alles selber.
Und folglich bleibt für uns so gut wie nichts.
Denn sieh, jetzt üben nur die größten Kälber
sich in der schönen Tugend des Verzichts.

So bleibt uns nichts zu tun, als still zu fasten
und uns zu mäßigen in Speis und Trank.
Dadurch erhält die letzte aller Lasten
uns wenigstens in unsrer Linie schlank.

Paul Altheer

Die neue Marke

Ein Inserat kündigte an: «Großer Amiet zu verkaufen!»

Anderntags kam eine Anfrage: «Ich interessiere mich für Ihren Amiet und bitte um Mitteilung, wann ich mit demselben eine Probefahrt machen kann.»

FrieBie

Französisch für Jedermann

Neue Auflage

le gamin	= das Kamin
la chaise	= der Käse
le fureur	= der Führer
l'or	= das Ohr
le nez	= das Netz
le rêve	= das Räf
aussitôt	= auch tot
la sagesse	= die Sägesse

huhu

Schein und Sein

Wer viel im Kreise von Gelehrten, Professoren, Aerzten und Ingenieuren verkehrt, macht eine sonderbare Beobachtung. Manche von ihnen, die in der weitern Oeffentlichkeit als hervorragende Autoritäten, Leuchten der Wissenschaft angesehen sind, werden von ihren Fachkollegen weniger hoch, als nur durchschnittlich begabte Sterne zweiter Größe eingeschätzt, die es aber durch außerhalb jeder wissenschaftlichen Be-tätigung liegende Fähigkeiten vermocht haben, sich in Szene zu setzen und den Glorienschein zu usurpieren, der sie in den Augen der Menge umgibt.

Bernard Shaw hat in seinem «Arzt am Scheidewege» im famosen Ralph Bennington einen solchen Typus gezeichnet, von dem er mit der bei ihm üblichen Uebertreibung sagt: «Der Neid, den seine erfolgreiche Praxis hervorgerufen hat,

wird durch die Ueberzeugung besänftigt, daß er vom wissenschaftlichen Standpunkt aus ein ungeheuer Schwindler ist.»

Die, wie man erkennt, sehr verbreitete Erscheinung befriedigt im gleichen Maße Pessimisten wie Optimisten. Die ersteren stellen mit Befriedigung fest, daß es die leeren Fässer sind, die oben auf schwimmen, während die Optimisten ebenso freudig verkünden, daß die schönen Veilchen im Verborgenen blühen.

R-t.

Klassisches Latein

Der Wahlspruch der Stadt Genf «Post tenebras lux» wurde von einem meiner Mitschüler auf die klassische Weise übersetzt: le poste dans les ténèbres c'est un luxe. cane

Seufzer eines Junggesellen

Ich wett ich wär en Holzwurm, denn chönnt ich mi dä Winter us mine kalte vier Wänd ine warmi Holzwand verzieh, bruchti kei Lebesmittelcharte ... und chämt erst no um die blöd Ledige-Stüür ume!

Karli

Lieber Mitarbeiter!

In Kürze teile ich Dir mit, daß im Alters-asyal für Witze Feuer ausgebrochen ist. Alle Insaßen sind in den Flammen umgekommen, hingegen wurden merkwürdigerweise die Ge-bäulichkeiten nur wenig beschädigt. Wenn Du also alte Witze hast, die Du nirgends mehr anbringen kannst, so anvertraue sie uns ruhig weiter zur endgültigen Versorgung.

Du fragst mich an, ob ich denn von Deinen sehr ausführlichen Sachen jeweils nichts verwenden könne. Doch, mein Lieber, die Bureauklammern, womit Du die verschiede-nen Blätter zusammenheftest, kann ich ganz gut gebrauchen; besten Dank, aber kürzere, dafür umso gediegene Texte wären mir doch noch lieber.

Nun muß ich noch die Merkwürdigkeit erwähnen, daß manches Episodchen, das Du mir als selbsterlebt berichtest, oft mehrere andere Einsender auf ganz genau gleiche Art auch selbst erleben. Nit mööööööglich?

Dein Nebelpalter.

SCHWEIZERHOF
BERN

gegenüber dem Bahnhof
Meine Kundschaft
schätzt
das gepflegte Stadtreastaurant
J. Gauer

Grand Café **Restaurant**
Du Théâtre
das gediegene Restaurant der
Bundesstadt

APERITIF
AMER PICON
enthält nur natürliche Substanzen